

Call for Papers: 10. GfpS-Forschungskolloquium, 16. Juli 2021

Was ist das Forschungskolloquium für psychoanalytische Sozialpsychologie?

Am Freitag, den 16. Juli 2021 wird zum zehnten Mal das Forschungskolloquium der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie (GfpS) stattfinden. Das Kolloquium findet online statt.

Das Forschungskolloquium bietet den Mitgliedern der GfpS (und allen, die es werden wollen) die Möglichkeit, ihre Masterarbeiten, Promotions- und Habilitationsprojekte sowie Forschungsvorhaben nach der Qualifikationsphase, die thematisch und/oder methodisch dem breiten Spektrum der psychoanalytischen Sozialpsychologie zuzurechnen sind, zu präsentieren und zu diskutieren. Die Projekte können in unterschiedlichen Disziplinen (wie z. B. Erziehungs- und Politikwissenschaft, Philosophie, Soziologie, Psychologie, Soziale Arbeit, Geschichts- und Kulturwissenschaften) angesiedelt sein; zudem gibt es keine inhaltliche Schwerpunktsetzung des Kolloquiums im Sinne eines übergreifenden Themas – Arbeiten über Rassismus oder Geschlechterverhältnisse sind ebenso willkommen wie Projekte zum Wandel der Arbeitswelt oder zur Dynamik von Migrationsprozessen; theoretische Arbeiten ebenso wie empirische Studien. Der Fokus des Kolloquiums liegt vielmehr auf dem psychoanalytisch-sozialpsychologischen Bezug der präsentierten Projekte.

Hauptanliegen des Kolloquiums ist es, einen erkenntnisproduktiven Austausch über psychoanalytische Sozialpsychologie anhand aktueller Forschungsprojekte zu ermöglichen. Das Forschungskolloquium der GfpS soll (Nachwuchs-)Forscher:innen mit einer psychoanalytisch-sozialpsychologischen Orientierung einen Raum bieten, in dem sie sich gegenseitig beraten, unterstützen und austauschen können. So soll das Kolloquium neben der Erkenntnisproduktion auch zur Netzwerkbildung beitragen sowie es ermöglichen, die Projekte und Forschungsthemen kennen zu lernen, an denen Mitglieder der GfpS aktuell arbeiten.

Um die Diskussionen stärker problemorientiert zu führen, sollen während des Forschungskolloquiums Projekte weniger als Vortrag präsentiert, sondern offene Fragen aus dem Forschungsprozess aufgeworfen und unfertige Ergebnisse diskutiert werden. Gerne kann auch gemeinsam an Sequenzen aus empirischem Material gearbeitet werden.

Wie sind die Rahmenbedingungen des Kolloquiums?

Das Kolloquium findet ganztägig am Freitag, den 16. Juli 2021 und angesichts der pandemiebedingten Ausnahmesituation per Videokonferenz über die Plattform *Zoom* statt.

Am Kolloquium nehmen nicht nur die Studierenden, Doktorand:innen, Post-Docs und Wissenschaftler:innen teil, die ihre Projekte präsentieren, sondern es ist offen für alle Mitglieder der GfpS (und diejenigen, die es werden wollen), die an aktueller Forschung interessiert sind sowie daran, in einem Diskussionsraum zum Gelingen psychoanalytisch-sozialpsychologischer Forschung beizutragen.

Um einen gelingenden Austausch zu ermöglichen, begrenzen wir die Teilnehmer:innenzahl und bitten zum gegebenen Zeitpunkt um eine verbindliche Anmeldung per Mail. Sobald das Programm des Forschungskolloquiums fertiggestellt ist, werden wir hierzu separat einladen.

Was muss ich tun, wenn ich Fragen zu meinem Projekt diskutieren möchte?

Im Forschungskolloquium der GfpS können Masterarbeiten, Promotions- und Habilitationsprojekte sowie Forschungsvorhaben nach der Qualifikationsphase vorgestellt werden, die sich durch einen theoretischen oder methodischen Bezug zur psychoanalytischen Sozialpsychologie auszeichnen. Personen, die an einem solchen Projekt gerade arbeiten und Fragen haben, die sie gerne mit Kolleg:innen diskutieren würden, können uns gerne ein Abstract (**max. 2 Seiten**) zukommen lassen, in dem das Projekt (Themenstellung, Vorgehensweise, theoretische Orientierung) kurz vorgestellt und die zu diskutierenden Fragen/Problemlagen konkretisiert werden. Abstracts sind bis zum **30. April 2021** an folgende Adresse zu senden: forschungskolloquium@psasoz.org. Auch für weitere Anfragen sind wir unter dieser Adresse zu erreichen.

Wer organisiert das Forschungskolloquium?

- Marcus Beisswanger, MSc, Dipl.-Sozialpädagoge, EH Darmstadt
- Dr. Markus Brunner, Sigmund Freud Universität Wien
- Alex Leo Freier, MA, Technische Universität Berlin
- Saskia Gränitz, MA Gesellschaftstheorie, Wiss. Mitarbeiterin, Institut für Soziologie LMU München
- Tobias Heinze, MA Politische Theorie, Promovend am Institut für Sozialforschung
- Hauke Witzel, MA, Wiss. Mitarbeiter am Sigmund-Freud-Institut Frankfurt a. M.